

## PK 21.3.2024 | Fridays for Future Niederösterreich | Johanna Frühwald

Ich denke es ist immer gut einen kurzen Reality – Check dabei zu haben, um uns zu vergegenwärtigen, dass die Klimakrise bereits da ist & längst kein Zukunftsthema mehr & auch vor den NÖ Landesgrenzen keinen Halt macht:

- Erst letzte Woche kam eine Studie der Europäischen Umweltagentur zu dem Schluss, dass in Europa die Erderhitzung besonders extrem ist - in den letzten dreißig Jahren sind die Temperaturen nirgends so stark gestiegen wie hier.
- Der vergangene Winter war so warm wie noch nie.
  - in NÖ hat der milde Winter wieder einmal zu einer verfrühten Blüte geführt die in den letzten Jahren bereits Millionenschäden verursacht hat (siehe bspw gerade die Marillenblüte in der Wachau)
  - *Im Februar mussten mehrere Skigebiete in NÖ vorzeitig die Saison beenden.* Die Dauer der Schneedecke nimmt von Jahr zu Jahr immer weiter ab.

—

Jetzt ist die heutige Frage ja die, ob Österreich, bzw. Niederösterreich im Speziellen, der Größe und Gewaltigkeit dieser Krise gerecht wird.

Die kurze Antwort: nein.

Um nun etwas auszuholen:

Man gewinnt mittlerweile als junger Mensch den Eindruck, die Regierung verliert jegliches Realitätsbewusstsein, wenn es um die Klimakrise geht - vor allem deshalb, weil die Emissionen, die wir heute nicht einsparen, gerade uns jungen Menschen bitter zu spüren kommen werden.

—

Österreich ist bekanntermaßen Europameister im Versiegeln - und auch in Niederösterreich werden Böden in einer Geschwindigkeit versiegelt, als ob Wiesen und Äcker endlos zur Verfügung stehen würden.

Und obwohl der Verkehr das große Sorgenkind bei unseren Emissionen ist und wir wissen, dass versiegelte Flächen unwiederbringlich zerstört sind, zögert die Landesregierung hierzulande nicht weiterhin großzügig neue Straßen zu bauen.

Was sich mittlerweile aber verändert hat, ist der gesellschaftliche Widerstand, der zu überwinden ist, um heute noch fossile Monsterprojekte durchzudrücken. Die Niederösterreicher:innen akzeptieren nicht mehr, wenn z.B. in Wiener Neustadt mit der sog. Ostumfahrung die x-te Umfahrung gebaut werden soll oder in St Pölten die S34 durchgedrückt werden soll.

Denn viele Menschen in diesem Land haben schon längst verstanden, dass wir eine Kursänderung brauchen. Mittlerweile stehen immer mehr Leute gegen den Flächenfraß und eine veraltete Verkehrspolitik auf.

Im letzten Jahr waren wir gleich 2 Mal gemeinsam mit Landwirt:innen und ihren Traktoren auf der Straße. In Wrn. Neustadt wird gerade die geplante Trasse der Ostumfahrung besetzt, ein Bündnis, das vor allem von der Bevölkerung vor Ort und betroffenen Landwirt:innen aufgebaut. Und auch in St. Pölten gibt es ähnliche Bündnisse.

Mit diesen Protesten zeigen wir deutlich: wer Straßen baut, erntet Widerstand. Wer Äcker versiegelt, als gäbe es kein morgen, muss mit Protest rechnen.

- **Energiewende**

Besonders bedauerlich wird die Regierungsbilanz mit Blick auf die Energiewende. Denn der rasche Ausbau erneuerbarer Energien in Niederösterreich könnte die Lebensrealität der Menschen in diesem Land erheblich verbessern – ganz einfach deshalb, weil Erneuerbare dafür sorgen, dass am Monatsende mehr Geld im Börsel für andere Dinge übrig bleibt.

Wir haben mit Fridays for Future monatelang dafür gekämpft, dass NÖ seine Windkraftpotenziale nutzt, um den Menschen in diesem Land saubere und günstige Energie zur Verfügung zu stellen. Kurz vor der Wahl wurden dann endlich ein neuer Ausbauplan von 250 weiteren Windrädern groß angekündigt. Die notwendigen Flächen dafür sind bis heute nicht ausgewiesen.

Stattdessen ziehen Teile der Landesregierung seit Monaten durch die Gegend und hetzen gegen die Windkraft (wie zuletzt im Waldviertel)– die Energieform, die NÖ nicht nur unabhängig von autoritären Kräften machen kann, sondern auch unsere Emissionen deutlich reduzieren und die Energiepreise endlich wieder bezahlbar machen würde.

Auch der Wirtschaftsstandort würde vom raschen Ausbau von Wind und Solar profitieren. Für Unternehmen wird es heute immer essenzieller sich dort anzusiedeln, wo ausreichend grüner Strom vorhanden ist. NÖ hätte die Chance zur Energiehochburg Österreichs zu werden und hätte im Vergleich zu anderen Bundesländern einen unglaublichen Standortvorteil – denn hierzulande liegen die größten noch ungenutzten Wind- und Solarpotenziale in ganz Ö!

250 neue Windräder werden dafür aber nicht ausreichen - und nicht mal für die gibt es bis jetzt ausgewiesene Flächen.

---

NÖ kann sich die eigene Klimabilanz natürlich schönreden.

Die Zahlen sprechen jedoch ein klares Bild:  
NÖ hat seit 1990 seine Emissionen um rund **-11%** reduziert.  
Der EU-Durchschnitt liegt bei -32%

In diesem Tempo wird es noch mehrere Jahrzehnte dauern, bis wir die Klimaneutralität erreichen werden.

Die Lösungen liegen auf dem Tisch - die Frage ist, wie lange die Regierung noch mit der Zukunft der Niederösterreicher:innen spielen will.

—

Zu guter Letzt möchte ich festhalten, dass es die Aufgabe von Regierungen ist, ihre selbst gesteckten Ziele einzuhalten und die Bevölkerung auf diesem Weg mitzunehmen. Denn die Ziele, für dessen Einhaltung wir als Klimaktivist:innen kämpfen, wurden demokratisch von Regierungen festgelegt. Und zwar bereits vor mehreren Jahren.

Internationale Klimadiplomatie funktioniert aber einfach nicht, wenn alle Länder große Versprechen machen & dann zuhause die eigenen Hausaufgaben unerledigt bleiben.

Es ist umso frustrierender und gleichzeitig gefährlich zu sehen, dass in NÖ lieber Klimaaktivisten beleidigt werden, statt anzuerkennen, dass es die Klimabewegung nur braucht, weil Regierungen in den letzten Jahrzehnten ihren Job nicht gemacht haben.

Nicht zuletzt ist es brandgefährlich, verbal derart auszufern und Menschen für friedliche Proteste mit Terroristen und Extremisten zu vergleichen und die Klimabewegung zu kriminalisieren.

Diese Wortwahl ist ein Hohn für Menschen, die tatsächlich Opfer von Terrorismus und Extremismus sind und waren und damit aufs schärfste zurückzuweisen.

Es kann nicht sein, dass Schüler:innen bei Fridays mittlerweile Angst davor haben, sich für ihre eigene Zukunft stark zu machen. So funktioniert Demokratie nicht.

Wir brauchen den demokratischen Rahmen, um politische Versprechen einfordern und uns als junge Menschen für unsere Anliegen stark machen zu können.

Und egal ob man jetzt selbst Klimaktivist ist oder nicht oder Klimaaktivisten cool findet oder nicht

→ die Möglichkeit friedlich demonstrieren zu können, sollte uns als demokratische Gesellschaft allen am Herzen liegen.